

Die evangelistische Minute

Wertvoll

Vor einiger Zeit blätterte ich in einer Zeitschrift und fand unter der Rubrik „Verschiedenes“ folgende Anzeige: Verdienen Sie, was Sie wert sind? Unweigerlich dachte ich darüber nach: Bekomme ich auf der finanziellen Seite das, was ich wert bin? Da ich mit meinen Einnahmen zufrieden bin (natürlich könnte es immer etwas mehr sein) dachte ich darüber nach, wie viel meines Wertes ich selber in der Hand habe? In unserer Gesellschaft misst sich doch der „Wert“ daran, wie viel andere bereit sind, für diese Arbeitskraft zu zahlen. Was ist aber mit denen, die mit einer Behinderung leben müssen, oder mit nicht so viel Intelligenz ausgestattet wurden? Wie fühlen sich die, die zwar studiert haben, aber nun auf dem Arbeitsmarkt nicht gebraucht werden?

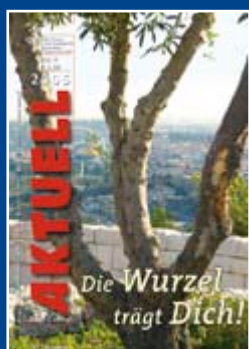
Gott beurteilt Ihren Wert nicht nach dem, was Sie an Produktivem für unsere Gesellschaft beitragen können. Sie sind in den Augen Gottes wertvoll, nur wegen Ihres Seins. Sie sind, so wie Sie sind und egal was Sie über sich denken, so wertvoll, dass Gott die Ewigkeit mit Ihnen verbringen möchte. Dazu ist notwendig, dass all das aus Ihrem Leben verschwindet, was nicht in Gottes Gegenwart passt. Dazu hat er Jesus geschickt, damit er all Ihren Ballast der Sünde übernimmt.

Nur eins erwartet er von Ihnen – Ihr: „Ja, ich will“. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Wert erkennen.

Ps. 116,15

Der Herr bewahrt alle, die ihn lieben, denn in seinen Augen ist ihr Leben wertvoll.

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion in jedes Haus (AJH)



San erat. Orperiu scidui tatie tisl dolor ad dionsendiam velessi ecte magna corero odolobore velenibh euguerc illuptatie modionsed modolum in eros nos ea faciduis nisim ad tin vulpute dit, voluptat wiscilla faccum atum acilissim veliquisl duisl dolorting et prat accummod tie consequis esto endipis essit dunt lorem aut vel ulputpa tummod dignis amet ent alit nis exeriure vel iriure tat.

INHALT

Impressum und Inhalt	2
Vorwort	3
Der Spross – die Kraft aus der Wurzel Johannes Vogel	4
Einheit statt Rivalität Rudi Bork	6
Die Ignoranz der Ignoranten Norbert Lieth	8
Der heilige Überrest Israels Thomas Römerscheidt	10
Jahresübersicht 2006	14
Wochenendbibelschule	16
Gebetsnachrichten und Termine	17
Das herrliche Bild des Volkes Israel Friedrich Vogel	18
Das Aufblühen aller Bäume als Zeich der Endzeit Klaus Eberwein	20
Die Missionsreihe: Mission konkret	22
Ehemalige der Freien Theologischen Fachschule	23
Aktuell passiert	24
Unsere Israelprojekte	25
Schwierige Bibelstellen einfach erklärt Martin Kölli	26
Poster	27
Hatikwah	28

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74
e-mail: info@bibel-center.de · Internet: <http://www.bibel-center.de>

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis

Schriftleitung & Gestaltung: Johannes Vogel, Udo H. Schmidt
Redaktionsteam: Missionsdirektor Friedrich Vogel, Klaus Eberwein, Elvi Brändlein, Stefanie Böttger, Susanne Heydel

Bildnachweis: Project Photos; BCB Archiv; Ingram House

Layout: Schmidt grafikdesign, 35638 Leun

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg

Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Bank für Sozialwirtschaft: 8 360 500 (BLZ 370 205 00)

Sparkasse Hagen: 108 007 693 (BLZ 450 500 01)

Märkische Bank: 62 999 200 (BLZ 450 600 09)

Bankverbindung für Stiftung: RMJ-Treuhandstiftung („Spende für Bibel-Center“): 100 001 260 (BLZ 520 604 10)

Spenden aus der Schweiz

Post Finance: 85-295678-0; Nr. 30001125

Der heilige Überrest Israels

Mit einer Minderheit Quote machen

Bibellehrer

Thomas Römerscheidt

Der folgende Artikel beschäftigt sich mit dem Überrest Israels in der Endzeit, von dem die Propheten an vielen Stellen der Bibel berichten, und seiner Bedeutung für uns. Lesen Sie die angegebenen Bibelstellen am Besten immer im Zusammenhang.

Wie enttäuscht muss Jesus Christus gewesen sein, als nur einer der zehn Aussätzigen zurück kam und für die Heilung dankte, Lukas 17, 11-19. Was war mit den Anderen? Sie hatten das gleiche Vorrecht der Begegnung mit Jesus und ihrer Heilung erlebt, waren aber nicht bereit, nun Gott mit ihrem Leben die Ehre zu geben. Das Beispiel Israels weist uns in eine ähnliche Richtung. Alle erhielten das Zeugnis Gottes, alle erlebten die Führungen Gottes, sahen die Gegenwart Gottes im Heiligtum. Aber nur ein kleiner Teil führte ein bewusstes Leben mit seinem Gott, vgl. 1.Kor.10, 1-5. An der Mehrzahl hatte Gott kein Wohlgefallen.

Verhält es sich mit der Gemeinde oder Kirche nicht ähnlich? Wenn zur Mitarbeit aufgerufen wird, sind es oft die Gleichen, die Aufgaben übernehmen. Es ist eine Minderheit, die die geistliche Substanz einer Gemeinschaft ausmacht. Doch diese hat keinen Grund traurig zu sein oder zu resignieren. Sie hat die größten Verheißungen Gottes auf ihrer Seite. Diese Ausführungen hier sind nicht für die breite Masse bestimmt, sondern für die Wenigen, die Minderheiten, die übriggebliebenen, die treu auf der Seite ihres HERRN stehen. Auch möchte ich keine Untergangsstimmung verbreiten, sondern unsere Chance aufzeigen.

1. Das Salz in der Suppe

In der modernen Politik kann schon eine kleine Gruppe das Meinungsbild der großen Masse beeinflussen. Zwei oder drei Prozent reichen aus, um Stimmung zu machen oder auf die Mehrheit Einfluss zu nehmen. Wir finden in der Bibel zahlreiche Beispiele von solchen „Quotenmachern“ Gottes. Noah stand mit seiner Familie gegenüber einem Heer von Andersdenkenden und die Bibel sagt uns: „Er war untadelig und ein gerechter Mann unter seinen Zeitgenossen“, 1. Mose 6,9. Sagen wir zuviel, wenn wir behaupten, dass ein Einzelner damit eine ganz neue Weltepoche eingeleitet hat?

Jesus Christus erwählte zwölf Männer, um mit ihnen das Angesicht der Welt bis heute zu verändern. Sie trugen das Evangelium bis nach Europa. Heute gibt es auf allen Kontinenten und in allen Ländern Menschen, die zu Jesus gehören. Das geschah, weil ein paar Leute bereit waren, ihr Boot am See Genezareth stehen zu lassen und ganze Sache mit Jesus zu machen. „Und was soll ich noch sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jephta, David und Samuel und den Propheten, welche durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen stopften.“, Hebräer 11,32-33. In Hebräer 11 werden 16 Frauen und Männer beschrieben, die in der 4.000-jährigen alttestamentlichen Geschichte Israels besonders hervorgehoben werden. Was ist mit den Anderen? In der göttlichen Geschichtsschreibung redet keiner mehr von Korah und seinen Anhängern, wohl aber von Aaron und Mose, 4. Mose 16. Letztere sind

bis heute eine gottgewollte Minderheit mit riesigem Einfluss auf das Leben Israels.

2. Die Geschichte Israels ist eine Minderheitengeschichte

Mose – Einer gegen alle.

In der Wüste beehrte die Masse des Volkes auf, 2.Mose 17,2. Die Lobesgesänge waren nach der Befreiung aus ägyptischer Gefangenschaft schnell verstummt. Stattdessen hörte man ein Klagelied. Doch Mose führte das Volk mit einigen Getreuen bis an die Grenzen des verheißenen Landes. Dort angekommen waren es nur Josua und Kaleb, die im Glauben in das Land Kanaan wollten. Zehn Kundschafter wichen zurück, 4. Mose 13.

Gideon – Weniger ist mehr.

Der Herr sprach im Kampf gegen die Midianiter zu ihm: „Das Volk ist zu viel, das bei dir ist, als dass ich Midian in seine Hand geben könnte.“, Richter 7,2. Die Armee von 30.000 Männern wird auf 300 reduziert. Diese Truppe errang dann den Sieg.

David – Der alte Kampf gegen Goliath.

Keiner in Sauls Armee war bereit, gegen den Riesen Goliath in den Kampf zu ziehen, nur der Hirtenjunge David. Er besiegte ihn und alle Philister flohen davon, 1. Sam. 17,52.

Daniels Freunde – Drei stellen ein Königreich auf den Kopf.

Sie beugten ihre Knie nicht vor dem Standbild des Nebukadnezar, Dan. 3,12. Sie waren die Einzigen im Führungsstab, umgeben von der

Mehrheit der Götzenanbeter. Daraufhin erlässt der König ein Verbot der Gotteslästerung und befördert Hananja, Asarja und Misael auf noch einflussreichere Posten, Dan. 3,29-30.

Und heute?

Gerade heute, während ich diese Zeilen schreibe, werden jüdische Siedler aus dem Gazastreifen entfernt. Sie lassen unfreiwillig ihre schönen Häuser zurück und werden von der israelischen Armee zwangsgeräumt. Etwa 8.000 Menschen hatten sich auf die Verheißungen Gottes gestellt und sich in diesem Gebiet niedergelassen. Haben wir hier nicht auch einen „Überrest“ des Volkes, die ihre Knie nicht vor der Politik „Land für Frieden“ gebeugt haben?

3. Die Voraussagen der Bibel über den endzeitlichen Überrest Israels

Warum nur ein kleiner Überrest? Der Kampf des Propheten Elia gegen die Baalpriester spiegelt einerseits den geistlichen Machtkampf und auf der anderen Seite Gottes bewahrende Hand wider, vgl. 1. Kön. 17-19. Israel dezimierte sich in der Geschichte immer wieder durch Unglauben und Schuld: zuerst die Reichsteilung, dann die babylonische Gefangenschaft und schließlich die weltweite Diaspora. Auch in der letzten Zeit trachtet der Antichrist danach, das Volk Gottes durch Verführung aber auch durch Gewalt zu dezimieren. Die, die ihm nicht anhängen, werden in einer gewaltigen, noch nicht da gewesenen Schlacht ihr Leben lassen. Dies geschieht solange, bis der Herr Einhalt gebietet.

Verluste durch die Angriffe des Antichristen

Die Frau des Königs Ahab, Isebel, verfolgte die Propheten des Herrn bis aufs Blut. Diesem Druck hielten viele nicht stand. Sie nahm ihnen das Land und damit auch einen wichtigen Bestandteil ihres Glaubens, 1. Kön. 21. Ahab, der König, ließ sich von ihr um den Finger wickeln und verblenden. So wurde er ein Werkzeug des Feindes.

Verluste durch das richtende Eingreifen Gottes

Der Vergleich vom breiten und schmalen Weg stammt von Jesus Christus selbst, Mt. 7,13-14. Es entspricht der Wahrheit des richtenden Gottes, dass nicht alle automatisch in den Himmel kommen. Nur die, die Jesus Christus

als ihren Retter angenommen haben und somit den Weg zur Rettung betreten haben, werden gerettet, Joh. 14,6. Diese Wahrheit gilt auch für das Volk Israel. Damals bei Elia waren es 450 Propheten des Baal, die an einem Tag ihr Leben verloren, 1. Kön. 18,22. In der letzten Zeit werden auch in Israel viele ihr Leben lassen, weil sie nicht Gott, sondern dem Antichristen gefolgt sind.

Bewahrung und Formierung des Überrestes

Wer ist der Überrest? Mitten in den Gefechten der letzten Zeit der Trübsal wird Gott einen

Der Überrest verdeutlicht die Herrschaft Gottes

Gott lässt seine Ehre nicht in den Schmutz ziehen. Aus diesem Grund richtet und reinigt er sein Volk, Sach. 13,8-9. Er hat den Vätern seine Treue zugesagt und wird deshalb niemals Zweige, Baum und Stumpf ausreißen, sondern einen Überrest von einem Drittel erhalten, vgl. Römer 11,17-25. Mit diesem Überrest, der sich nicht auf seine eigenen Stärke verlassen kann, sondern auf die Gnade Gottes blickt und von ihm Hilfe erwartet, wird Gottes Ehre vor dem



Teil des Volkes Israel unter seinen Schutz stellen, Offb. 12,13-14. So hatte auch damals, zur Zeit Elias, der Hofmeister Obadja 100 Propheten vor Isebel verborgen, 1. Kön. 18,4. Diese Situation erinnert auch an manche Heldentat im Reich Hitlers. Elia selbst bekam damals von Gott mitgeteilt, dass 7.000 übriggeblieben waren, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt hatten, 1. Kön. 19,18. Zu diesem heiligen Überrest zählen in der letzten Zeit die zwei Zeugen aus der Offenbarung Kapitel 11,3ff. und auch die 144.000 Versiegelten aus Offb. 7,4ff. Sie werden besonders vollmächtige Werkzeuge Gottes sein, um Menschen für das Lamm Gottes zu retten. Sie sind stark, obwohl sie eine Minderheit sind. Über ihre Stärke in ihrem Gott und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, berichtet auch unser Herr selbst in den Endzeitreden. Ohne Gottes Bewahrung und Gnade würde nach Mt. 24, 22 in dieser Zeit keiner gerettet.

1000-jährigen Königreich aufgerichtet. Auf diese Gruppe trifft Sacharja 12, 10 zu.

Und wir? Was haben uns diese Dinge zu sagen?

Kennen wir nicht auch dieses Gefühl, von einem anderen Stern zu sein, wenn wir die breite Masse der Menschen betrachten? Schnell beschleicht uns das Gefühl des Unterlegenseins oder der Ohnmacht. Was können wir schon ausrichten? Gottes Wort vom Überrest ermutigt uns dazu, uns nicht zu verstecken, sondern zu leuchten. Wir haben gerade als kleine Schar die Chance, Impulse und Markenzeichen zu setzen, von denen in der Geschichte Gottes noch die Rede sein wird. Sind Sie bereit? Dann bekennen Sie mit Paulus: „Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“, 2. Kor. 12,10.